

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Bismarckgasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. O. Poppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 3 B., und der Stempelgebühr 30 fr.

**Gründungspreis, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.**  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 5 " 50 "  
Monatlich . . . 2 " 85 "  
Monatlich mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — fr.  
Einzeln Nummern 5 fr.  
**Mit Postverendung:**  
in Island:  
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 3 " 50 "  
in Ausland:  
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 4 " 50 "  
Für die Abrechnung verantwortlich: Adolf Reissenberger.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Adria bei J. Heurich's Erben, Buchbändler; in Alibab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbändler; in Olitz bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 75. Hermannstadt, Dienstag den 31. März 1896. 112. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten.“

Da mit 1. April die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ für das II. Quartal 1896 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:  
In loco: Für April bis Ende Juni 3 fl. 50 fr.  
— fl. 85 fr. Für den Monat April 1 fl. 20 fr.  
1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.

**Die Administration**  
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

## Motivenbericht

des k. ung. Handelsministers zu dem Gesetzentwurf über die Concessionirung der von Alvincz über Hermannstadt bis zur Grenze des Rothenthurmpasses zu führenden Locomotiv-Eisenbahn.

Die staatliche Beitragleistung ist gemäß §. 7 der Concessionsurkunde in der Hälfte des Baucapitals der zwei Linien, das ist mit 3,700,000 fl. festgesetzt worden. Die Beitragleistungssumme übersteigt rund um nur 200,000 fl. die Kosten, welche der Ausbau der Linie Altrüde—Rothenthurm als Staatsbahn sammt der Abführung der Theilstrecke Hermannstadt—Altrüde und deren Umbau in eine primäre erfordert hätte; auf Grund von Detailstudien und Berechnungen wurde nämlich constatirt, daß der Ausbau der Linie Altrüde—Landesgrenze 2,010,000, der Umbau der Hermannstadt—Alvinczer Linie in eine primäre aber mindestens 600,000 fl. beanspruchen würde, wozu der mit 987,000 fl. bedingene besondere Ablösungspreis für die Linie Hermannstadt—Altrüde gerechnet, die Sicherung des internationalen Anschlusses rund ein Geldopfer von circa 3,500,000 fl. erforderlich gemacht hätte.

Die zwischen dieser Summe und den fixirten 3,700,000 fl. bestehende Differenz findet darin ihren gleichen Werth, daß der Postdienst auf den zu bauenden neuen Linien auch in dem der concessionirten Eisenbahngesellschaft vorbehaltenen Verkehr gemäß §. 18 der Concessionsurkunde gebührenfrei für die ganze Dauer der Concession gesichert ist. Die obigen 200,000 fl. sind ein für allemal die Abführung für dieses Verwilt.

Doch weder diese 200,000 fl., noch die eigentliche Staatsubvention, das ist die obigen 3,500,000 fl. und respective die ganze staatliche Beitragleistung wird als fonds perdu gegeben, sondern deren Gegenwerth bildet der rumänische Transit-Verkehr, dessen Sommerertrag den ungarischen Staatsbahnen zufallen wird. Allerdings wäre, wenn wir uns lediglich auf die Sicherung der Anschlusslinie Hermannstadt—Landesgrenze beschränkt hätten, auch der Local- und Anschlussverkehr dieser Linie den Staatsbahnen zugute gekommen. Allein man muß beachten, daß — wie ich bereits erörtert — die Verkehrsbedeutung des Rothenthurmer Anschlusses nur durch den Ausbau der Linie Hermannstadt—Alvincz vollkommen zur Geltung gelangt, was an und für sich schon einen gewissen Ertragswerth für die ungarischen Staatsbahnen darstellt, und wenn auch angenommen werden könnte, daß der Rothenthurmer Anschluss den internationalen Verkehr wesentlich nicht vermehren werde, sondern eher nur die richtigere Lenkung des vorhandenen Verkehrs ermöglichen werde: so könnte man dessen finanziellen Werth für die ungarischen Staatsbahnen selbst in diesem Falle nicht verkennen, wenn wir die oben bereits berührten Vortheile, namentlich

die mit dem günstigeren Steigungsverhältnisse verbundene Abnahme der Eigenkosten, andererseits die Ermöglichung einer Ausdehnung der Verkehrsrückung auf richtigere Grundlagen beachten. Die Hoffnung ist daher nicht unbegründet, daß diese Investition in Form einer Beitragleistung auch finanziell sich rentiren werde.

In dieser Beziehung erwähne ich, um von allem Anderen abzusehen, nur das Eine, daß für die Bisthaaler Kohlenbergwerke mit dem Ausbau des Rothenthurmer Anschlusses, mit Rücksicht auf die große Wegführung, eine lohnige Taxiflag Lage geschaffen wird, die es aller Wahrscheinlichkeit nach ermöglichen wird, daß dieses vermöge seiner geographischen Lage in erster Reihe auf die rumänischen Wägen angewiesene heimische Product mit voller Actionsfähigkeit aufzubreit auf diesen Absatzplätzen, auf welchen es wegen der großen Entfernung bisher mit Erfolg nicht concurriren konnte.

Da jedoch im rumänischen Transitverkehr den ungarischen Staatsbahnen nicht nur das Bagerecht des Gebührentarifs, sondern die volle gemeinsame Benutzung zustehen wird, so folgt aus der gewählten Lösung die Stipulation des §. 8 der Concessionsurkunde, daß zur Sicherstellung dieser gemeinschaftlichen Benutzung für den Staat auch das gemeinsame Eigenthumsrecht grundbücherlich gesichert wurde, was im Laufe der Verhandlungen zu sichern nicht nur bezüglich der neu zu bauenden Linien, sondern auch betreffs der bereits im Verkehr befindlichen Linien Hermannstadt—Altrüde—Fred gelungen ist.

Dabei versichert der Staat für seine Beitragleistung von 3,700,000 fl. jedoch keineswegs auf die Stammactien im entsprechenden Nominalwerth, sondern es wurde als Corollar der Sicherung des rumänischen Transitverkehrs, beziehungsweise des gemeinsamen Eigenthumsrechtes vereinbart, daß die derart in den Besitz des Auctors gelangenden Stammactien hinsichtlich des aus dem eigenen Verkehr der concessionirten Eisenbahngesellschaft stammenden Ertragsnisses zwar vollen Rechtsanspruch auf den 5% übersteigenden Ueberschuß der Prioritätsactien sichern, dieselben aber naturgemäß weder amortisirt werden, noch auf eine Beteiligung an dem eventuellen staatlichen Ablosungspreise Anspruch haben können.

Die staatliche Abführung hinwieder anbelangend, ist in einer jeden Zweifelschließenden Weise festgesetzt worden, daß aus dem Baucapital per 7,400,000 fl. der mit 3,700,000 fl. der staatlichen Beitragleistung entsprechende Theil bei Fixirung des Ablosungspreises nicht in Betracht kommen werde und nachdem dieser staatliche Beitrag per 3,700,000 fl. als Vermögenswerth ohne die Bilanz der k. ung. Staatsbahnen aufzunehmen sein wird, sind im §. 7 der Concessionsurkunde als factisches Baucapital der concessionirten Gesellschaft, als solcher, einerseits aus dem Baue der neuen Bahnen fließend die auf die Gesellschaft entfallenden Kosten mit gleichfalls 3,700,000 fl., andererseits mit Hinzurechnung der auf die bereits im Verkehr befindlichen Linien entfallenden 1,300,000 fl. mit 5,000,000 fl. festgesetzt worden.

Mit Rücksicht auf die aus dem gemeinsamen Eigenthumsrechte, respective aus der Theilung der Verkehrsrelationen stehende Interessengemeinschaft wurde ferner im §. 20 der Concessionsurkunde ausgesprochen, daß die dort erwähnten größeren Investitionen von den k. ung. Staatsbahnen und der concessionirten Gesellschaft in gleichem Maße bestritten werden, jedoch in der Weise, daß den k. ung. Staatsbahnen das Recht zustehen soll, diese Investitionen, insbesondere aber auch die Umgestaltung des Oberbaues in einen primären, unter Vorbehalt der auf die concessionirte Gesellschaft entfallenden Hälfte der Kosten, wann immer durchzuführen, welche vorgestrichenen Kosten die concessionirte Gesellschaft zurück zu ersetzen verpflichtet ist, sobald die in der Concessionsurkunde stipulirte Bedingung der Ertragsfähigkeit vorhanden ist. Insbesondere war betreffs der eventuellen Umgestaltung des Oberbaues diese Bedingung aus dem Grunde aufzunehmen, weil es nicht ausgeschlossen ist, daß die Nothwendigkeit dieses Umbaues früher eintreten werde, als die aus dem eigenen Verkehr der concessionirten Gesellschaft sich ergebenden Einnahmen die per Kilometer bedingene Gesamtentnahme von 4500 fl. erreichen würden.

Nach Abzug der staatlichen Beitragleistung von dem für die neuen Linien mit 7,400,000 fl. festgesetzten Baucapital verbleiben zu Lasten des lokalen Interessententhums und der Privatunternehmung 3,700,000 fl., das ist per Kilometer ungefähr 37,000 fl., also ein Betrag, welcher den per Kilometer ungefähr 30—32 Tausend Gulden ausmachenden Durchschnittsbetrag nicht unbedeutend übersteigt, mit welchem das bisherige Netz unserer Vicinalbahnen gesichert worden ist. Nebstbei ist zu beachten, daß gerade die kostspieligste Linie Altrüde—Landesgrenze sozusagen vollständig der Vorbedingung des lokalen und Waarenverkehrs-Anschlusses entbehrt; aber auch die Linie Hermannstadt—Alvincz bietet eher nur durch die Neigung eines Theiles ihrer Bevölkerung zu industrieller Beschäftigung gewisse Aussichten auf Ertragsniß, wogegen die Fruchtbarkeit ihrer Gegend beinahe nicht den Grad erreicht, der den Ausbau der meisten Vicinalbahnen ermöglicht hat.

Es wäre daher überhaupt nicht unberechtigt gewesen, daß die Privatunternehmung von den lokalen Interessenten die Beitragweise Bortung der vollen 35% der auf sie entfallenden so hohen Kostenquote beanspruche.

Dies erwägend und im Hinblick darauf, daß von den lokalen Interessenten, inbegriffen das Municipium, die Gemeinden und Private, insgesammt nur eine Beitragleistung von 400,000 fl. zu erlangen war, erachtete die Regierung die Nothwendigkeit als eingetreten, im Interesse der Finanzierung die Hermannstadt—Rothenthurmer Vicinalbahngesellschaft zur Ueberlassung der Ertragsnisse der bereits im Betriebe befindlichen Linien, respective der Ertragsniß-Priorität zu diesem Zwecke zu verpflichten. Dem hat die Gesellschaft dadurch entsprochen, daß sie mittels Generalversammlung-Beschlusses ausproch, daß die gesammten Ertragsnisse der zu vereinigenden neuen und alten Linien bis zu einem gewissen Maße den behufs einer neuen Capitalbeschaffung zu emittirenden Prioritäts-Obligationsen zufallen und daß demgemäß die Prioritätsactien der früheren Linien gegen Prioritäts-Actien zweiter Serie (Lit. B.) ausgetauscht werden, die in Bezug auf Antheilnahme am Ertragsniße erst dann an die Reihe kommen, wenn die neuen Prioritäts-Actien Lit. A. bereits 4% tragen.

Da aber die derart zu declassificirenden Prioritäts-Actien der Hermannstadt—Rothenthurmer Vicinalbahn — welche zu Lasten des mit Gesetzartikel XXVI vom Jahre 1891 bewilligten municipalen Steuerzuschlages aus dem von der k. ung. Nationalbank zur Verfügung stehenden Darlehen seinerzeit der Hermannstädter Comitäl angekauft hat — nach der Declassification längere Zeit hindurch keine schätzbare Dividende werden ergeben können, daß das Ertragsniß dieser im Besitze des Comitales befindlichen Titres zur Deckung der Annuität des vom Comitale aufgenommenen Darlehens zureichen könnte, — ist somit zufolge dieser Uebertragung im Verhältnis der Kraft und der Mittel der Interessentenschaft thatsächlich das Opfer gebracht worden, welches auf Grund des §. 1 der Concessionsurkunde die Regierung von dieser Interessentenschaft, respective von der concessionirten Gesellschaft innerhalb der Grenzen der Möglichkeit verlangen konnte.

Dieserlei hat daher die Interessentenschaft zu dem über die Beitragleistung des Staates unbedeckt gebliebenen Dauerforderniß per 3,700,000 fl. in Baarem 400,000 fl. und die zeitweilige Ueberlassung des Ertragsnisses ihrer bereits im Verkehr befindlichen Linien zu Gunsten der Prioritäts-Actien neuer Emission beigetragen, so daß im Wege der Finanzierung noch immer für die Beschaffung von 3,300,000 fl. gefordert werden mußte.

(Schluß folgt.)

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. März.  
Das Abgeordnetenhaus legte am 27. d. die Generaldebatte über das Budget des Ackerbauministeriums fort. — Am 28. d. vertagte sich das Abgeordnetenhaus bis 8. April, um dann das Ackerbaubudget zu beendigen.

## Feuilleton.

### Irwege.

Von Josephine Gräfin Schwerin.  
(47. Fortsetzung.)

„O, doch, doch,“ rief Melitta, „ich bin gekommen, Ihnen zu helfen.“  
„Helfen? Sie, ein Engel des Lichtes, — wollen sich zu dem armen Gefallenen weigen? O, Melitta, so sagen Sie mir, daß auch Sie nicht glücklich sind, — nicht glücklich, daß auch Sie nicht vergessen können jene seltsame Zeit, jenes berauschende Glück, welches ich damals von mir stieß, — ein Theer, — ein Wahnsinniger!“  
Melitta blickte am ganzen Körper, — darauf war sie nicht gefaßt gewesen. Der Weg war zu dieser Stunde, da die Mittagssonne darüber brütete, völlig menschenleer. Sie war Joachim achlos gefolgt; jetzt blieb sie stehen.  
„Sie vergessen, Herr von Steinig, daß ich vermählt bin und — meinen Gatten ehre und — liebe!“ brachte sie mit mühsam erzwungener Fassung hervor. „Lassen Sie uns umkehren und ruhig über Ihre Zukunft sprechen.“  
„Ruhig?“ rief er wild. „Ich bin nicht ruhig, kann nicht, will nicht ruhig sein! Meine Zukunft? Es gibt nur eine Zukunft für mich, — Ihre Liebe, Melitta!“  
Sie fuhr auf. „Sie rasen, Herr von Steinig!“  
„Stelleich ist es Majerei, göttliche Majerei! Behn Jahre lang war ich ein Bettler, ein elender, unseliger Mensch, das Blut schlich träge durch meine Adern, jetzt pocht es wild darin, — vergessen ist aller Jammer, alles Darben und Entbehren, ich fühle nichts, als daß ich Sie liebe, Melitta, daß ich's Ihnen endlich, endlich einmal sagen muß, wenn es mir nicht die Brust zerprengen soll!“

Melitta hatte wie gelähmt gestanden, starr und sprachlos, — erst als er jetzt den Arm um sie schlang, rief sie mit flammendem Auge: „Geben Sie mich frei!“  
„Nicht eher, als bis Sie mir gesagt, daß Sie mich immer geliebt haben, — noch lieben, — daß Sie nicht glücklich sind, — nicht sein können, an der Seite des Mannes, der ihr Gatte ist. Dieser eine Augenblick des Glückes wiegt alle die Jahre des Elends auf, — für mich, — für Sie!“  
Mit einer heftigen Bewegung riß Melitta sich los und stieß dem Ufer zu. Das gab ihm die Bestimmung wieder. Was hatte er gethan? Um Gottes willen! Einen Moment hatte er vor sich hin gefarrt, dann stürzte er ihr nach.  
„Melitta! Gräfin! Ich war wahnsinnig, vergeben Sie!“  
Er erreichte sie eben, als sie ahemlos am Ufer stand. Sie machte nur eine abwehrende Bewegung mit der Hand und sprang in das Boot.  
„Um's Himmels willen, Gräfin!“ rief er entsetzt. „Sie können jetzt nicht hinüber, der See ist unruhig, ein Gewitter zieht herauf!“  
Sie warf einen raschen Blick zum Himmel; eine staßgraue Wolkenswand war bis zur Mittagshöhe hinaufgestiegen, ein schwefelgelb umsäumter Streifen schied sie von dem nach Norden zu noch lichten Blau. Dann löste sie die Kette, mit der das Boot befestigt war.  
„Gräfin, ich beschwöre Sie,“ fluchte er, „lehren Sie in mein Haus zurück!“  
„In Ihr Haus?“ Sie hatte sich einen Moment ihm zugewandt, mit einem Blick voll Kälte und Berachtung. Das Ruder tauchte in's Wasser.  
„Lassen Sie mich wenigstens mitfahren!“ rief er verzweifelt. „Sie dürfen nicht allein, es ist Gefahr!“  
„Mit Ihnen ist die Gefahr größer, als allein,“ scholl es zurück.  
„Gräfin! Melitta!“ Er schrie es hinaus, das Boot tanzte auf den leicht geträufelten Wellen, deren jede schon ein Schaumkrönchen trug.  
Melitta hatte sich in den letzten Augenblicken Joachim gegenüber gewaltam beherrsch, jetzt brochen die Thränen aus ihren Augen, sie fühlte sich wie von Frost geschüttelt, Born, Scham und bittere Selbstvorwürfe

rangen in ihr. Sie war Ulrich ungehorsam gewesen, sie hatte ihr Wort gebrochen, — und das war die Strafe! Wie hatte Steinig es wagen dürfen! Woburd hatte sie ihm dazu das Recht gegeben? Sie war tief beleidigt, in ihrer Frauenehre gekränkt, — und war doch nur der Stimme tiefen Mitleids gefolgt! Sie war sich keiner Schuld bewußt, als nur der einen, daß sie ihr Ulrich gegebenes Versprechen nicht gehalten hatte. Alle diese Gefühle und Gedanken jagten stürmisch in ihr durcheinander, und doch hätte sie ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Führung des Bootes richten müssen.  
Einige Regentropfen fielen; sie sah auf, die dunkle Wolkenswand war noch höher hinaufgestiegen, der Donner grölle leise, die kleinen, kurzen Wellen hoben und senkten das Boot, und nun rauschte auch schon eine Regenflut herab.  
Ihre Hände zitterten, sie konnte die gewohnte Kraft und Sicherheit nicht wiederfinden; sie sagte die Ruder fester, — ihre Aufregung wuchs, so sehr sie sich auch mühte, das Element war stärker, als sie.  
Joachim hatte einen Moment wie ein Verzweifelter ihr nachgeschaut, dann hatte er die Bestimmung wiedergefunden. Allein konnte sie da nicht bleiben, sie mußte Hilfe haben. Athemlos stürzte er in das zunächst gelegene Häuschen; die Leute hier verstanden alle mit dem Ruder umzugehen, der Mann, den er dort fand, auch. Nur erklärte er, bei aufstrebendem Gewitter wage man sich nicht auf den See, er sei oft heimtückisch. Erst als ihm Joachim mit fliegenden Worten sagte, daß eine Dame allein im Boot, in Gefahr sei, meinte er, dann verlange es wohl die Menschlichkeit; vielleicht lockte ihn auch die Aussicht auf den hohen Lohn, den Joachim ihm bot, genug, nach wenigen Minuten schoß das Boot mit den beiden Männern in's Wasser hinein.  
Melitta's Boot hatte einen großen Vorsprung, Joachim sah weit vorgebeugt, es mit starren Augen verfolgend, und trieb zu immer größerer Anstrengung, je näher sie ihm kamen, je mehr er sah, daß es völlig widerstandslos von dem wachsenden Sturm hin und her gewirbelt wurde.  
Da, — ein Aufschrei entrang sich seiner Brust, — hatte ihn sein Auge getäuscht, — nein, das Boot war umgeschlagen.

Unmittelbar nach den Osterferien, wahrscheinlich am 8. April, werden die Minister des Aeußern und der gemeinsamen Kriegsmi-

Das Unterabnehmer Comit6 hat am 27. d. seine regelm6ssige Fr6hjahrversammlung, in welcher beschloffen wurde, die Millenniums-

Unter dem 28. d. wird aus Budapest berichtet: Die ungarische Quoten-Deputation hielt heute Abends unter dem Vorsitz Koloman Szell's eine Sitzung, an welcher seitens der Regierung Finanzminister

Die „Neue fr. Presse“ best6tigt, da6 in dem Quantum der 6sterreichischen Quoten-Deputation eine Quote von 42 : 58 vorgeschlagen sei

Minister des Aeußern Graf Goluchowski hat an die in Wien accreditirten Vertreter der ausw6rtigen M6chte namens der ungarischen

Der pensionirte Oberst v. Krause, Vorsitzender des Berliner conservativen Wahlvereins, lie6 eine vernichtende Brosch6re gegen St6cker

Das ist so, wenn die vornehmen Damen thun wollen, ma6 sie nicht verstehen,“ brummte der Alte, der seinen stolischen Gleichmuth nicht verloren

Joachim hatte den Kopf abgeworfen und war in's Wasser gesprungen. Er war ein ge6bter Schwimmer, dennoch war es in dem aufgeregten Wasser

Einge Minuten, in denen zwei G6rsten den bangen Kampf um Tod und Leben k6mpften, dann hatte das zitternde Boot Melitta's umgeschlagenen

Die erbetene Entlassung aus dem Heeresverbande wurde dem Milit6r-Territorial-Commando bewilligt: dem Lieutenant: Karl Rothweiler des 50. Infanterie-Regiments.

Die erbetene Entlassung aus dem Heeresverbande wurde dem Milit6r-Territorial-Commando bewilligt: dem Lieutenant: Karl Rothweiler des 50. Infanterie-Regiments.

— (Luftige Geburtsanzeige.) Der Theater-Director von Haffineller in Leer zeigt die Geburt eines M6dchens in folgender humorvoller Weise an:

Ganz neu: Das zweite Kind, Ganz neu! aber — Das erste M6dchen. — Lustspiel in einem Vorgang mit h6ffentlich keinem Nachspiel von Herrn Julius und Frau Betty v. Bokineller.

Ausschlopfung Hammerstein's verlangten. Auch wird mitgetheilt, da6 St6cker die Beleidigungsklage gegen den conservativen Professor, welcher ihm 6ffentlich Unwahrhaftigkeit und Zweideutigkeit vorwarf, abh6ndelt so sp6t und an

Alle Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses, mit Ausnahme der Freireinnigen, haben beschloffen, dem F6rsten Bismarck zu seinem

„Dupas' Freireprechung“, sagt „Figaro“, „versteht dem Cabinet eine gewaltige Ohrfeige.“ Rochefort findet, die Verurtheilten in der Strafsache

Der franz6sische Minister des Aeußern, Berthelot, hat seine Demission gegeben. Der Pr6sident der Republik unterzeichnete ein Decret,

Trotz der Motivirung des Ministres Berthelot's mit Gesundheitsr6cksichten, wird angenommen, da6 die Demission durch die ausw6rtige Lage

Carl of Rosebery hielt am 27. d. Abends in einer gro6en Versammlung der liberalen Partei in Gutterfield eine Rede, in welcher er die

„Daily Chronicle“ behauptet unter Vorbehalt, von einem glaubw6rdigen

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. M6rz.

— (Milit6risches.) Seine k. und apostolisch k. Majest6t geruhten allergn6digst anzuordnen: die Ubersetzung in den Actienstand der

Ernannt werden: zu Assistenzarzt-Stellvertretern: anl6sslich der Bekleidung

In die Reserve wird 6berf6hrt: der Oberlieutenant: Franz Freiherr

In den Ruhestand wird versetzt: der Oberlieutenant: Alfred Kendl

Die angesehnte Ablegung der Officierscharge wird bewilligt: dem

Der erbetene Austritt aus dem Heeresverbande wurde von den Milit6r-Territorial-Commando bewilligt: dem Lieutenant: Karl Rothweiler des 50. Infanterie-Regiments.

Die erbetene Entlassung aus dem Heeresverbande wurde dem Milit6r-Territorial-Commando bewilligt: dem Lieutenant: Karl Rothweiler des 50. Infanterie-Regiments.

— (K. u. g. Gendarmerie.) Seine k. und apostolisch k. Majest6t geruhten allergn6digst den dem (Klausenburger) Gendarmerie-Districts-Commando

Der k. ung. Landesverteidigungsminister hat die Cadeten Julius Novak und Julius Ambrozj zu Cadet-Officiers-Stellvertretern im Gendarmerie-District Nr. 1 ernannt.

Der k. ung. Landesverteidigungsminister hat die Cadeten Julius Novak und Julius Ambrozj zu Cadet-Officiers-Stellvertretern im Gendarmerie-District Nr. 1 ernannt.

Der k. ung. Minister f6r Cultus und 6ffentlichen Unterricht hat den diplomirten Lehrer Rudolf Jobal zum ordentlichen Lehrer an der Magyars-

Der Pr6sident der Maroevaraberger k. Gerichtstafel hat den ab-

Der Pr6sident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den Klausen-

— (Medicinische Section.) Dienstag den 31. d., 5 Uhr

— (Das Installations-Bureau des Hermannst6dter

Elektricit6tswerke) hat aus dem Gesellschaftshause, wo es provisorisch untergebracht war, seinen Sitz in den Pavillon des Eislaufvereines

Um dieselben zur Anschauung zu bringen, werden die R6ume des Eislauf-

Anmeldungen von Installationen werden w6hrend der Amtsstunden des Installations-Bureaus daselbst, am liebsten aber Vormittag von 8—10

In der Erledigung der bisher erfolgten zahlreichen Anmeldungen ist deshalb eine Verz6gerung eingetreten, weil f6r jede Partei ein genauer In-

Um k6nftig die Verz6gerungen nach M6glichkeit zu vermeiden und die einlaufenden Anmeldungen rascher zu erledigen, sieht sich das Installations-

Die Installationen werden in der Reihenfolge der schriftlichen An-

— (Barrerwahl.) Michael Schuller, Actor in Agnetsheln,

— (L'homme masqu6,) der Musikant mit der Halbmaske, hat vorgef6hrt und gestern im Stadttheater mit seinem wirklich staunenswerthen

Die Installationen werden in der Reihenfolge der schriftlichen Anmeldungen ausgef6hrt werden; sp6tere Anmeldungen k6nnen daher auch nur nach Erledigung der fr6heren Ausf6hrung kommen.

— (Barrerwahl.) Michael Schuller, Actor in Agnetsheln, wurde am 28. d. einstimmig zum evang. Barrer in Sch6ts gew6hlt.

Frans6s interessiert da6 jeder in der W6nsche Gaulle seine b6uulich seine ein Bruch, die zu werden gebracht siebenh6f geben, Bilder a ber6hmte gr6fliche Bindung bei abm verlaufen die Erbs wintert6 aprillische sondern auch in recht fern gro6e Szentia Collegium 6drei mordes Briefe von anderer Hermann uners6ffne benachricht evangeli6 z6hn J6hrl6hst6r in den 6r6ffnet, Gottesdien An der Religion Curialric 6irlap“ 50. Infa s6hn Rame schreibend berurtheilt den dienft Wie aus Mathias bef6chtelt ist bereits m6nnliche und sind nommen 6 Klausen anl6sslich lang war die verwir Erbf6hn ge6hn ma Temes6 Vorstadt 6 Nord ver Stabliffma wachleuten als sich ihm vom 43. Stief. Wo sogenannt dann aber gef6hlt so konnte. 6 tief ihm b6 er aber zu an innerer der f6dungs h6ffigen Cal alt. Er m r6chtet man ratungselnd befehrt war bedauerlich sich bei die eines solch Bl6ge aufse verlegte. 6algerei, 6 wird vor 6 man folgen m66habend angewandelt vertraute da auch gleich Gr6fin bei sekte sich nach gelang 1800 Guldaus; es w bef6higer in eigen nenne hatte sich Individuum sch6ne neue 6dne zu be An66mmung

Fransösisch. Kurz: L'homme masqué ist in jeder Beziehung eine hochinteressante Schenkwürdigeit. — Nach dem Gesagten ist es wohl erklärlich, daß jede einzelne Nummer ungetheilten lebhaften Beifall erzielte.

— (Blutthat eines Ferrinnigen.) Vor dem Hause Nr. 1 in der Wintergasse herrschte heute Vormittag große Aufregung unter der Menschenmenge, welche sich daselbst angesammelt hatte. In dem erwähnten Hause hatte ein an Verfolgungswahn leidender und seit einem Jahre in häuslicher Behandlung stehender junger Mann in einem Wahnsinnsanfalle seine eigene Mutter überfallen und derselben mehrere Messerschläge an der Brust, an der Hüfte und am Kopfe versetzt. Der Todtliche bedrohte auch die zu Hilfe herbeieilenden ernstlich und konnte nur mit Mühe überwältigt werden. Der Rasende und die schwerverwundete Frau wurden in's Spital gebracht.

— („Erdély.“) Die diesjährigen ersten zwei Nummern der vom siebenbürgisch-ungarischen Karpathenvereine unter obigem Titel herausgegebenen, sehr hübsch ausgestatteten Monatschrift bringen 9 gelungene Lichtbilder aus Schäßburg.

— (Der kritische Tag allererster Ordnung.) Welchen der berühmte Wettermacher Falb mit Erdbeben, Winterstürmen und sonstigen gewaltigen Zuthaten für gestern angekündigt hatte, ist, abgesehen von einigen Windstößen (statt Erdstößen), dann wenigen Regentropfen, in Hermannstadt bei abwechselnder Bewölkung und 9 Grad Wärme im Freien recht harmlos verlaufen. Die Grotte ist groß, folglich erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Erde irgendwo doch gebebt hat und in irgend einem Hochgebirge ganz winterlich Schnee gefallen ist. Falb dürfte sich daher doch seinen Voraprilscherz allererster Ordnung geliebt haben, insofern nicht nur der 29. März, sondern überhaupt der 29. aller 12 Monate des Jahres für viele „Primeran“ auch in Hermannstadt, das heißt für die, welche ihr Gehalt am 1. beziehen, recht kritisch zu sein pflegt, weil in ihrer Casse um solche Zeit für gewöhnlich große Ebbe herrscht.

— (Selbstmord eines Gymnasialschülers.) In Sepst-Szent-György hat sich der Schüler der VI. Classe des Söllner Mikó-Collegiums Armin Gödri, ein Sohn des Hermannstädter Gerichtshofrichters Gödri, durch einen Pistolenschuß entleibt. Ueber die Motive des Selbstmordes ist bisher nichts bekannt. Bei dem armen Jungen fanden sich vier Briefe vor, einer mit der Aufschrift „An meine armen guten Eltern“, ein anderer Brief an Frau Ludwig Klemen, ein dritter an einen Freund in Hermannstadt und ein vierter mit der Aufschrift: „Das lege man mir uneröffnet auf's Herz!“ Der schwergeprüfte Vater wurde telegraphisch benachrichtigt.

— (Zubisäum.) Am 25. d. feierte das Kronstädter ungarische evangelische Seniorat die zehnte Jahrestag seiner Begründung. Vor zehn Jahren waren die ungarischen lutherischen Kirchengemeinden des Kronstädter Comitates aus dem Verbanne der sächsischen Superintendenz aus- und in den Theiß-District eingetretet. Die Feier wurde mit einem Gottesdienste eröffnet, bei welchem Obersejnior Moor die Festrede hielt. Nach dem Gottesdienste gab es ein Festessen, Abends Gesangs- und Musikvorträge. An der Feier nahm das Kronstädter Ungarthum ohne Unterschied der Religion theil. Ihr Fernbleiben haben entschuldigt die Kirchen-Inspectoren, Curialrichter Fabiny, Sectionsrath Victor Molnar und Andere.

— (Dießige Nr. 2.) Aus Kronstadt wird dem „Budapesti Hirlap“ berichtet: Ein rumänischer Unterofficier des hier garnisonirenden 50. Infanterie-Regiments befehligte einem Soldaten des Mannschafstandes, fünf Kameraden zu ohftigen. Der Mann führte den Befehl so stramm und schneidig aus, daß zwei der Geohrfeigten taub wurden. Die Militärbehörde verurtheilte den Unterofficier zu vier Monaten Festungshaft und Degradation, den dienstfertigen Mann aber zu drei Monaten Gefängniß.

— (Das Geburtshaus des Königs Mathias in Gefahr.) Wie aus Klausenburg gemeldet wird, zeigt das Geburtshaus des Königs Mathias in Klausenburg an zwei Stellen solche Sprünge, daß ein Einsturz befürchtet werden muß. Das Haus wird als Ausbesserungsbau benützt; es ist bereits die Delogirung des Militärs angeordnet worden. Eine sachmännliche Untersuchung ergab, daß das Haus noch restaurirt werden kann und sind die bezüglichen Arbeiten bereits angeordnet und in Angriff genommen worden.

— (Die Fahne Siebenbürgens.) Am 26. d. wurde aus Klausenburg die Fahne Siebenbürgens, welche Baron Albert Banffy anlässlich der Rönung getragen hatte, nach Budapest geschickt. Eine Zeit lang war diese Fahne nicht aufzufinden; erst als der Minister-Präsident an die verwitwete Baronin Albert Banffy telegraphirte, gelang es, das kostbare Erbstück auf dem Dachboden des Hauses, wohin es vor etwa 30 Jahren gethan worden war, zu entdecken.

— (Ein Finanzauflöser als Mörder.) Man meldet aus Temesvár vom 27. d.: In der verfloffenen Nacht wurde hier in der Vorstadt Fabrik auf einem der sechshundert Vertheilungspunkte ein grauenvoller Mord verübt. Vor dem „Café Androssy“, in dessen Hofe sich ein Bader-Etablissement befindet, standen gestern zwei Badedienerinnen mit drei Finanzwachleuten, darunter der Oberaufseher Ludwig Weinberger, im Gespräch, als sich ihnen zwei Soldaten näherten und der Eine, Jägerführer Matuskó vom 43. Infanterie-Regiment, den jungen Weinberger etwas unanständig beiseite stieß. Weinberger war darüber derart erbost, daß er seinen Säbel, eine sogenannte Extrawaffe, zog und dem Matuskó zuerst am Halse einen Schnitt, dann aber in der Herzgegend einen tiefen Stich versetzte. Die Verwundung geschah so blitzschnell, daß Matuskó nicht einmal sein Bajonnet hervorziehen konnte. Nach der That begann Weinberger zu laufen und der Verwundete lief ihm bis zu einer am Plage aufgestellten Schaubude nach. Hier stürzte er aber zu Boden; als er in's Spital befördert wurde, starb er unterwegs an innerer Verblutung. Der Mörder ist der Sohn eines angesehenen Beamten des siebenbürgischen Staatsbahr-Domänen und war früher frequentant der hiesigen Cabetenschule, aus der er jedoch austreten mußte. Er ist erst 18 Jahre alt. Er wurde bereits verhaftet.

— (Eine gemüthliche Plenarsitzung.) Aus Bezdan berichtet man: Am 26. d. hielt die hiesige Gewerbecorporation im großen Rathungssaale des Gemeindehauses ihre Plenarsitzung, die sehr zahlreich besucht war. Bei dem letzten Gegenstande der Verhandlung kam es zu einem bedauerlichen Zwischenfalle. Der angehende Bürger Josef Schulz bediente sich bei dieser Angelegenheit gegenüber dem Postmeister Ambrus Benzge eines solch' unparlamentarischen Ausdrucks, daß Benzge während von seinem Plage aufsprang, zu seinem Beleidiger rannte und ihm eine verbe Ohrfeige versetzte. Hierauf entstand im Rathungssaale eine allgemeine, große Balgerei, so daß die Sitzung sistirt werden mußte. Die unliebame Affaire wird vor dem Gerichte ein Nachspiel haben.

— (Die heiratung Witwe.) Aus Szabadka meldet man folgende ergühliche Geschichte: Die hiesige Witwe Pradé, eine sehr wohlhabende Bäuerin, wurde trotz ihrer schönheitsmäßig Jahre von der Luft angewandelt, noch einmal die Freundin des Ehestandes zu genießen. Sie vertraute das Sehen ihres Herzens der Zigeunerin Boros an, die denn auch gleich mit Rath und Thal bei der Hand war, um der liebedürftenden Greisin bei der Erfüllung ihres Wunsches behilflich zu sein. Die Zigeunerin setzte sich mit mehreren Spießgesellen in's Einvernehmen, und nach und nach gelang es der lauberen Sippchaft, der Bäuerin einen Betrag von 1800 Gulden zu entlocken. Man malte ihr den wünschtesten Lebensabend aus; es wäre eine prächtige Partie für sie da, ein recht rüstiger Grundbesitzer in der Umgegend, der hundert und aberhundert Ketten Feldes sein eigen nenne. Der Tag der Brautpflicht wurde festgelegt. Die Zigeunerin hatte sich den 64-jährigen Drechler Joachim, ein total verkommene Individuum, als Mittel für ihre Zwecke ausgesucht. Sie hüllte ihn in schöne neue Kleider, unterrichtete ihn von ihrem Vorhaben und führte ihn dann zu der hoffnungsvollen Witwe, die mit bangeloffendem Herzen des Ankömmlings harpte. Joachim fand Gefallen in den Augen der Pradé

und die Verlobung wurde auf der Stelle gefeiert. Der Bräutigam zeigte sich als nützlich Mann, der bei aller Miene das geschäftliche Moment nicht aus den Augen verlor; er verlangte von seiner Zukünftigen tausend Gulden für die Kosten der Umkreisung seiner Immobilien auf den Namen der Bäuerin. Und was sind tausend Gulden für ein liebeglühendes Herz? Die Summe ward ohne weiteres ausgefolgt und nach einem opulenten Souper nahmen die Liebenden herzlichen Abschied von einander. Die Braut wartete auf die Wiederkehr des Angebeteten, aber weder von Joachim, noch von der Zigeunerin zeigte sich eine Spur. Da ging der leichtgläubigen Bäuerin ein Licht auf, sie erkannte den ganzen Schwindel und erlittete die gerichtliche Anzeige. Die Zigeunerin und ihr Helfershelfer sind bereits verhaftet; die Unternehmung ist im Zuge.

— (Eine explodirende Cigarette.) Der Nemes-Csoorer Gutsbesitzer Stefan Brös wäre dieser Tage durch die Explosion einer Cigarette beinahe verunglückt. Er zündete eine egyptische Marke tragende Cigarette an, welche, wie sich später herausstellte, eine winzige Dynamitpatrone enthielt hatte. Die Cigarette explodirte, verursachte aber zum Glück keinen ernstern Unfall.

— (Meteor.) Aus Preßburg wird geschrieben: Am 25. d. Abends um halb zehn Uhr fiel ein intensiv glänzendes, sehr schönes Meteor in der Richtung von Süd nach West und zerplatzte mit einer dumpfen Detonation aufsteigend in der Gegend von Rozsádor.

— (Verhaftung eines Hochstaplers.) Aus Wien wird vom 28. d. geschrieben: Die Polizei verhaftete heute einen jungen Mann, der sich seit etwa drei Jahren auf Kosten einer ganzen Reihe von Frauenpersonen auf recht luxuriösem Fuß einzurichten verstand. Der Verhaftete ist der ehemalige Schauspieler Melinksi, der unter verschiedenen falschen Namen in hiesigen Hotels lebte und in den letzten Jahren etwa hundert Damenbekanntschaften schloß. Sämmtlichen Damen entlockte er Geld. Durch seine hübsche Erscheinung und außerordentliche Suada fand Melinksi auch in besseren Familien Eingang. Die Verhaftung erfolgte über Verlangen der Familie eines hiesigen angesehenen Architekten, zu dessen Tochter Melinksi gleichfalls in Beziehung getreten war.

— (Ein Blüßschlag und seine Folgen.) Ueber die furchtbare Wirkung eines Blüßschlages bei dem ersten Gewitter wird aus Kohnjanowicz gemeldet: Auf einem Felde bei Jindiz luden der Bauer Borowicz und seine zwei Söhne Kleppoppeln auf. Ein Blüßstrahl schlugerte den älteren Sohn vom Wagen herab, zerriß dessen Hut in Fetzen, riß ihm die Kleider auf einer Seite herab, setzte die Fesseln in Brand und fuhr dann an der Wagendeckel zwischen die Pferde, wovon eines getödtet und das andere betäubt wurde. Der Vater riß dem Unglücklichen die brennenden Kleider vom Leibe und erweckte ihn mit Hilfe der herbeigeilten Leute aus seiner Ohnmacht.

— (Elektrisch beleuchteter Omnibus.) Der erste elektrisch beleuchtete Omnibuswagen der großen Berliner Omnibusgesellschaft läuft auf der Linie Badstrasse-Märchenerplatz und führt die Nummer 432. Die elektrische Beleuchtung, von den neuen Berliner Electricitätswerken hergestellt, besteht aus vier Lampen, von denen sich zwei in den Signallaternen und je eine in der Mitte des Wagens an der Decke und auf dem Hinterräume befinden. Das Licht ist so hell, daß man im Innern des Wagens bequem lesen kann. Der Kasten, in welchem die zur Erzeugung des elektrischen Lichtes nöthigen Accumulatoren enthalten sind, ist hinten auf der rechten Seite unter der zu den Decken führenden Treppe aufgestellt. Er ist nur 76 Pfund schwer, so daß der Wagen wenig belastet wird. In nächster Zeit sollen auch alle übrigen Wagen der großen Berliner Omnibusgesellschaft elektrisch beleuchtet werden.

— (Unter Lawinen begraben.) Aus Klagenfurt wird gemeldet: Bereits seit 9. März werden Johann Efferl, 59 Jahre alt, in Rabergeth, und Johann Spolath, 41 Jahre alt, Tagelöhner aus Kreda, vermisst. Die Genannten waren am Morgen dieses Tages in den Balu-Graben gegangen, um Holz mittelst Schlitten zu Thal zu schaffen. Da an diesem Tage vom Gletschtopf zwei Schneelawinen in der Gesamtausdehnung von 150 Meter Länge, 20 bis 25 Meter Breite und 16 Meter Höhe in den Balu-Graben niedergegangen sind, ist es zweifellos, daß die Genannten verthütet wurden. Die von Seite der Gemeinde veranlaßte Hilfs-expedition ergab bei dem Umfange der Lawinen und da kein Anhaltspunkt vorliegt, wo die Verunglückten zu suchen seien, keinen Erfolg. Auch werden weitere Lawinen vom Jüdischpitz befürchtet. Die Leichen dürften wahrscheinlich erst bei der Schneeschmelze gefunden werden können.

— (Sonderlinge.) Aus Bamberg, 20. d., wird berichtet: Dieser Tage starb hier der 75-jährige Gärtnermeister Cirna Doh, der letzte von fünf Geschwistern. Diese Geschwister hatten vor circa acht Jahren an den Ficus einen großen Complex von fruchtbaeren Feldern abgetreten zur Erweiterung des Bahnhofs und zu Caserbauten, waren indeß durchaus nicht freiwillig hi-zu zu bewegen, weshalb das Expropriationsverfahren eingeleitet wurde. Da die Geschwister Doh den Kaufpreis anzunehmen sich weigerten, so wurde derselbe bei der f. Bank für dieselben depositirt. Der Betrag liegt heute noch als Depot bei der Bank und die Summe hat sich auf circa 27.000 Mark vermehrt. Als der Tod einige der Geschwister hinweggerafft hatte, deckten die Ueberlebenden für die Verstorbenen eine Zeit lang den Tisch täglich, wie wenn die Betroffenen noch am Leben wären, der Platz beim Essen wurde bereit gehalten und die Speisen nach dem Essen wieder abgetragen. Die Geschwister bewohnten eine abgetheilte Gärtnerwohnung. Kein Mensch konnte sie dort auffuchen. Der Steuerbote konnte bei seinen Aufstellungen nur mit List und durch Benützung einer Leiter in das Haus eindringen und auch der die letzte Delung spendende Geistliche mußte auf diese Weise in das Haus gelangen. Jetzt theilen sich in die obengenannte Summe lachende Erben.

— (Bierkrieg in München.) In der Hauptstadt der Bajuwaren ist heiße Fehde ausgebrochen und wer die Verhältnisse im schönen München einigermaßen kennt, wird es gar nicht auffällig finden, daß der Krieg sich jetzt um den Krieg dreht, und zwar um den berühmten Salvator-Bierkrieg, der bekanntlich nur im Monat März zu erlangen ist. Die Actiengesellschaft „Zacherlbräu“, welche die älteste, 1670 gegründete Poulaner-Bierbrauerei betreibt, hat das „Sanct-Vator“-Bier, später Salvator-Bier genannt, in den Vertheil gebracht. Der riesige Absatz dieses Bieres hat nun die anderen Brauer veranlaßt, die Behauptung aufzustellen, nur eine Trinkerphantasie vermöge einen Unterschied zwischen dem Salvatorbräu und den übrigen Bodobieren festzustellen und so erwarben denn nicht weniger als sieben Brauereien beim Patentamt das Recht, ihr Bier „Salvatorbräu“ zu taufen. Die Zacherl-Brauerei ließ sich dies nicht gefallen, sie nahm den Krieg auf, strengte einen Proceß an, der jetzt mit dem Ergebnisse endete, daß nur die Zacherl-Brauerei berechtigt sei, ihr Bier Salvator-Bräu zu nennen.

— (Von einer überaus neuen Erfindung) wird berichtet. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um einen Rollvorhang oder Marquise zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen, wobei die Sonne selbst so liebenswürdig ist, das Herunterlassen, sowie das Aufziehen je nach Bedarf zu bewirken. Die Tragweite dieser einfachen und sinnreichen Erfindung wird man bemessen können, wenn man den Schaden bedenkt, der den Wöbeln in den Privatwohnungen, ganz besonders aber den Auslagen in den Schaufenstern durch die Sonne zugefügt wird, da man sehr häufig die Rollläden zu spät herunterläßt oder völlig daran vergißt. Alle Gegenstände leiden unter dem Einfluß der Sonne, vor Allem aber Tuche und Seidenstoffe, alle Nahrungsmittel, Delicateffen und Confituren. Der neue Apparat zum selbstthätigen Herablassen von Vorhängen, System Roth, verthüt nun diese Uebelstände und macht obendrein noch die Thätigkeit des Wärters überflüssig. Die originale Idee, die Sonne selbst für diese Arbeit dienstbar zu machen, ist folgendermaßen ausgeführt: Eine hufeisenförmige Glasröhre ist theilweise mit Quecksilber gefüllt und wird an jedem Ende durch eine luftdichte Halbkugel abgeschlossen. An beiden Armen dieser Röhre sind an entsprechender

Stelle Platindrähte eingeschmolzen, die zu einem kleinen Elektromotor gehören, der, sobald er in Thätigkeit gesetzt wird, den Rollvorhang herunter-, resp. aufrollt. Der Vorgang ist nun folgender: Die Sonnenstrahlen fallen nur auf die eine Halbkugel, da die andere durch eine Hülle geschützt ist; sofort dehnt sich die darin befindliche Luft aus und treibt das Quecksilber in den anderen Arm der Glasröhre bis zu den dort befindlichen Platindrähten, der Stromschluß ist herbeigeführt und setzt nun den mit der Vorhangstange verbundenen Mechanismus in Thätigkeit, der den Vorhang herabläßt. Hört die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf die Halbkugel auf, so bekommt die darin enthaltene Luft die alte Spannung wieder, so daß die Quecksilberläufe ihre ursprüngliche Lage einnimmt; der Stromkreis für Schatten wird geschlossen, der Elektromotor dreht sich in entgegengesetzter Richtung und windet den Rollvorhang wieder in die Höhe. Der ganze Apparat ist, wie man sieht, ebenso einfach, wie originell. Ein Vorzug der neuen Einrichtung besteht noch darin, daß auch Sonntags bei geschlossenem Geschäft die Schaufenster offen bleiben können, ohne daß die ausgestellten Waaren durch die Sonne angegriffen werden.

— (Vom Wetter.) In Ost- und Südeuropa bleibt das Wetter noch ruhig, doch ist nach der herrschenden Vertheilung der Witterungsfactoren in den nächsten Tagen allgemein unruhiges, zu Niederschlägen, theils Regen, theils Schnee geneigtes, kühles Wetter vorauszusichtlich.

— (Keine Mittheilungen.) Zurückgelassen wurde vor einiger Zeit in der R. Breinförster'schen Lederhandlung am großen Ring ein Spazierstiefel, den der Eigentümer dort in Empfang nehmen kann.

— (Pferde-Rankheiten.) In der Gemeinde Brenndorf des Kronstädter Comitates wurde ein Pferd eines dortigen Inossen wegen Lungen- und Nasenroß verthigt. — In der Gemeinde Pinta des Districthaber Comitates wurde an fünf Pferden die Krätze constatirt.

Original-Telegramme.

Budapest, 30. März. Die socialistischen Maurer wollten gestern eine Versammlung abhalten, welche jedoch vom anwesenden Stadthauptmann verboten wurde. Es entstand ein ungeheurer Lärm; ein Arbeiter wurde verhaftet. Vor dem Volkstheater wollte die Menge den Verhafteten befreien, wodurch es zwischen Polizei und den Arbeitern zu einem förmlichen Kampfe kam. Die Demonstranten wurden auseinandergetrieben und 4 derselben verhaftet.

Paris, 30. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigen Frankreich und Rußland, eine internationale Konferenz zur Regelung der Frage betreffend die Räumung Egyptens einzuberufen. — Die heutige Kammerdebatte in Angelegenheit des Rücktrittes Verthelot's dürfte einen sehr bewegten Verlauf nehmen.

Sille, 30. März. Die Saint-Sauveur-Kirche und das Spital sind abgebrannt; 3 Kranke starben infolge Aufregung. 15 Soldaten, welche bei den Lösungsarbeiten in der Spitalsapothek die Gift, das sie für Wachholberbranntwein hielten, tranken, wurden in's Militärspital gebracht, wo 6 starben.

Lotto-Ziehung vom 28. März.

Budapest: 52 78 8 35 66.

Fremden-Liste vom 30. März.

Hotel Römischer Kaiser. Michael Telet, Hauptmann, von Fogaras; Dr. Tripson, Dr. Cinto, Advocaten, von Bistritz; Dr. Mihaly, Advocat, von Deb; Edmund Hejzary, Cabet, von Döba; Wilhelm Weiß, Ingenieur, von Müllbach; Emerich Mangold, Hirt, Ingenieur, Minger, Gustav Székely, Kupferstecher, Kaufleute, von Budapest; Eugen Klinge, Philipp Rubin, Kaufleute, Procurator, Kontor, Reisende, von Wien.

Hotel Neurichter. Bernhard Reisinger, Kaufmann, von Dpre-Persepolis; Heinrich Dal, Reisender, von Brognitz; Johann Strabel, Albert Szig, R. Bessler, Karl Grün, Felix Neumann, S. Günther, R. Lang, Reisende, von Wien; J. Glatz, Ignaz Klein, Reisende, von Budapest.

Hotel Welker. Popovits, Notar, von Gyoos; Johann Donis, Geschäftsmann, von Mediasch; Johann Baijzen sammt Gattin, Buchhalter, von Budapest; Johann Scheller, Geschäftsmann, von Reusmarkt; Johann Dreit, Geschäftsmann, von Szegreen; Johann Regilla, Landmann, von Albein.

Die Siebenbürger Gebirgs-Weine von Josef B. Teutsch in Schäßburg-Siebenbürgen, — Tisch-, Tafel- und Edelweine, werden überall bevorzugt. (207) 3 8

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. März.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. März.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Sz. 431/1896. telekk.

[226] 1—1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése, hogy a nagyszabeni általános lakarekpenztár végrehajtató javára o. é. 300 frt. tőke, ennek 1894. évi október hó 1. napjától járó 6 1/2 % kamatai és 8 % késedelmi kamata, 6 frt. eddigi és 8 frt. 20 kr. jelenlegi költségek behajtása végett az alczinai 541. sz. tjkben A. t. 14. 18. rend, 3738. és 2282. hr. sz. alatt foglalt Dengel Mihály tulajdonát képező ingatlanok 783 frt. megállapított kikiáltási árban Alczina község előjárósági helyiségében 1896. évi június hó 3-ik napján, délelőtt 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladottnak.

Arverelmi szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként, azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10 %-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamú és ovdékképesnek megjelölt papirban a bírósági kiküldött közlések letenni.

Nagy-Szeben, 1896. évi január hó 22-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes birájától.

Sz. 162/1896. telekk.

[225] 1—1

Arverési hirdetmény.

A szerdahelyi kir. járásbíró mint telekkönyvi hatóság közlése, hogy Friedmann Arnold ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános lakarekpenztár végrehajtónak Beckert Tamás és neje Logdescher Mária elleni 400 frt. tőke, annak 1892. évi április hó 1-ső napjától járó 6 % kamatai, eselleg 8 % késedelmi kamata, 31 frt. 19 kr., 7 frt. 75 kr. eddigi és 4 frt. 50 kr. jelenlegi és az ezután költségek behajtása végett Beckert Tamás és neje szül. Logdescher Mária k. a szászorbói 244. sz. tjkben A. t. 1. r. sz., 430, 431. hr. sz. 169 frt.; 2. r. sz., 1009. hr. sz. 41 frt.; 3. r. sz., 3801. hr. sz. 195 frt.; 4. r. sz., 4042. hr. sz. 8 frt.; 5. r. sz., 4109. hr. sz. 44 frt.; 6. r. sz., 5112. hr. sz. 46 frt.; 7. r. sz., 6975. hr. sz. 13 frt.; 8. r. sz., 8349. hr. sz. 22 frt.; 9. r. sz., 9448. hr. sz. 59 frt. kikiáltási áru és a szászorbói 278. sz. tjkben A. t. 1. r. sz., 497, 498. hr. sz. 167 frt.; 3. r. sz., 1180. hr. sz. 19 frt.; 5. r. sz., 1571. hr. sz. 46 frt.; 11. r. sz., 2773. hr. sz. 11 frt.; 12. r. sz., 2914. hr. sz. 15 frt.; 17. r. sz., 3776. hr. sz. 59 frt.; 19. r. sz., 3890. hr. sz. 10 frt.; 24. r. sz., 5079b hr. sz. 62 frt.; 40. r. sz., 6425/1. hr. sz. 23 frt.; 30. r. sz., 6770. hr. sz. 17 frt.; 36. r. sz., 8146. hr. sz. 8147, 8148. hr. sz. 32 frt.; 38. r. sz., 9384. hr. sz. 25 frt. megállapított kikiáltási árban Szász-Orbó község előjárósági helyiségében 1896. évi április hó 22-ik napján, délelőtt 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladottnak.

Arverelmi szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10 %-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamú és ovdékképesnek megjelölt papirban a bírósági kiküldött közlések letenni.

A vételári köteleseket a 2-egyelő részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a szászabesi kir. adó-mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árve és napjaitól a b-fizetőség járó 6 % kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alól a kir. telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Szász-Orbó község előjáróságánál megtekinthetők.

Szerdahely, 1896. évi január hó 30-án.

A kir. járásbíró mint telekkönyvi hatóság.

M.-S. 4987/1896.

[241] 1—1

Küldemény.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Voranschreibung der städtischen Straßensteuer pro 1896 vom 30. März bis 6. April 1896 hieramts zur allgemeinen Einsicht aufliegt und daß Reclamationen hingegen in derselben Zeit hieramts geltend zu machen sind.

Hermannstadt, am 27. März 1896.

Der Magistrat.

M.-S. 2923/1896.

[237] 2—2

Concurs.

Durch die Pensionierung des Verwalters des Hermannstädter Franz Josephs-Bürger-Spitals ist diese, mit einem Jahresgehalt von 700 fl. und einem Quartiergehalt von 200 fl. dotirte Stelle in Erledigung gekommen.

Indem hiemit der Concurs für diese Stelle ausgeschrieben wird, werden Competenten darauf aufmerksam gemacht, daß der Bewerber zum Erlage seiner Gehalt gleichkommenden Caution verpflichtet ist und daß es die Stadtvertretung sich vorbehält, an Stelle des Quartiergehaltes dem Bewerber Naturalquartier zu gewähren.

Die Competenz-Gesuche sind bis 10. April l. J., Mittags 12 Uhr, beim unterzeichneten Magistrat einzureichen.

Hermannstadt, am 26. März 1896.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Versteigerungen.

Am 2. April in der Finanzwache-Kanzlei zu Dobrua Offert-Verhandlung wegen Reparaturen an der dortigen Finanzwache-Gebäude.

Am 7. April (auch unter dem Schätzungswerte) Versteigerung des David Janos in Wienze. (Kronstädter Bezirksgericht.)

Am 9. April (auch unter dem Schätzungswerte) Versteigerung des János Salamon in Szepes-Beckendorf. (Szepeser Bezirksgericht.)

Am 13. April (auch unter dem Auslieferungswerte) Versteigerung des Hermann Reich in Zunka. (Hörsinghauer Bezirksgericht.)

Am 18. April (auch unter dem Schätzungswerte) Versteigerung des Katharina Sonntag geb. Zant in Waidisch. (Mediascher Bezirksgericht.)

Am 20. April beim Nageleban des Spolnot-Dobosher Comitales Offert-Verhandlung wegen Lieferung von Straßenaubjecten.

Am 22. April (auch unter dem Auslieferungswerte) Versteigerung des Thomas Bedert und Gattin Maria geb. Logdescher in Urmeggen. (Hörsinghauer Bezirksgericht.)

Am 3. Juni (auch unter dem Auslieferungswerte) Versteigerung des Michael Dengel in Algen. (Hermannstädter Bezirksgericht.)

Am 22. Juni (auch unter dem Auslieferungswerte) Versteigerung des Mathias Rehel und Gattin Elise geb. Bachmann in Dobring. (Hörsinghauer Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Dem Dobruaer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die den Erben nach Baron Paul Bernemisa in Bihla, Kormajinöd, Daulled, Maros-Bretige, Borca, Roja, Bacfalva, Kulgar, Szalmas und Maros-Alpe zuerkannte Grundbesitzungs-Entschädigung bis 11. April.

Dem Hermannstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die den Erben nach Johann Darius aus Gurara, dem der Josephine Popovits aus Hermannstadt angeblich in Verlust gerathenen Einlagebüchels der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa über 450 fl., beziehungsweise 500 fl. bis 28. März 1897.

Erledigungen.

Beim Soosmejer Nebenkomitee die Controlor-Stelle. Gelüste bis 12. April.

In Szajon (Kronstädter Comitai) die Postmeister-Stelle. Gelüste bis 16. April.

Im Bezirke der Hermannstädter Finanz-Direction eine Finanzwache-Bevollmächtigte. Gelüste bis 24. April.

Im Bezirke der Hermannstädter Finanz-Direction mehrere Finanzwache-Stellen. Gelüste bis 22. Mai.

Im Bezirke der Dobruaer Finanz-Direction mehrere Finanzwache-Stellen. Gelüste bis 22. Mai.

Dem Hofmeister Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Andreas Giritai in Gyergo-Kilónfalva aufgehoben wurde.

Kundmachungen.

Dem Rostovlarer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Siftfalva am 31. März stattfindet.

Dem Dobruaer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Weidenaufstellung in Ruklitsa am 14. April stattfindet.

Dem Karlsburger Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Gyntos am 6. Mai stattfindet.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Reichhaltige Winterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unentgeltlich.

Stoffe für Anzüge,

Peruvia und Dooking für den hohen Clerus, vornehmliche Stoffe für l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Vire, Tuche für Billard und Spielstühle, Wagenüberzüge.

Größtes Lager von herrlichen, Karntner, Anzler u. v. v. Herren- und Damenstoffe in Original-Fabrikpreisen in so großer Auswahl, wie keine 20-jährige Concurrenz nicht zu bieten vermag.

Größte Auswahl von nur feinen, haltbaren Tamentuchen in den modernsten Farben. Waichstoffe, Reize-Blau und 4 fl. bis 14 Gulden, dann auch (mit Vermittlung, Knöpfe, Nadeln, Zwirn u. v. v.)

Schneider-Zugehör (wie Reimfütter, Knöpfe, Nadeln, Zwirn u. v. v.)

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein-wollene Tuchwaare und nicht billige Färbungen, die kaum für den Schneiderverlohn stehen, empfiehlt

Joh. Stikarofsky, Brunn (Centrale der Herr. Tuchindustrie).

Größtes Fabriks-Lager in Werke von 1/2 Millionen Gulden. — Gegründet 1866.

Verfandt nur per Nachnahme!

Für Broos im Hundar Comitai habe ich einen Vertreter, Herrn Aladar von Szathmáry, und erlaube ich meine geschätzten Kunden höflichst, sich bei Bedarf meiner Waaren an selben wenden zu wollen.

(106) 14-24

Die Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile II,

gegründet 1873,

besorgt Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.

Richtig und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.

Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postparaffenz (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

(29) 12

Clavier-Verkauf.

Guter Schweighofer Flügel

ist wegen Ueberfiedlung um 140 fl. zu haben

Brukenhalsgasse Nr. 3. Parierre. (240) 1-3

Zu sprechen und zu sehen täglich von 3-5 Uhr Nachmittags.

Agenten

zum Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen werden gegen hohe Provision und fixen Gehalt acceptirt im

Bau- und Wechselergeschaft Fleissig Sándor, Erzsébk.-körut 2. (174) 6-8

Indem ich alle meine Einkäufe nur in großen Quantitäten gegen Baarzahlung derart billig beforge, will ich von heute an statt jeder weiteren Reclame

Um jeden Preis Ausverkauf

billiger als

Herren- und Knaben-Kleider

eigener Erzeugung,

Herren- und Damen-Schuhe,

Hüte, Cravatten, Sonnen- und Regenschirme

an alle p. t. Kunden verkaufen, so daß Jedermann gewiß nach allen Richtungen hin bestens zufriedengestellt wird.

Ebenso lenke ich auch darauf meine besondere Aufmerksamkeit, daß ich mit demselben Princip für meine eigene

grosse Schneider-Werkstätte,

welche von einem verlässlich guten Zuschnitt geleitet und mit einer grössten Auswahl aller Gattungen in- und ausländischer, garantirt echter Schafwollstoffe versehen ist, von

Heute an zu den staunend billigsten Preisen alle Arten

Maß-Bestellungen,

binnen 24 Stunden effectuierend, entgegennehme.

Es mag daher einem hochgeehrten p. t. Publicum im eigenen Interesse diesmal besonders gelegen sein, sich von allen diesen meinen Zusicherungen ebensowohl die thätigliche Ueberzeugung zu verschaffen.

Sämmtliche Artikel auch gegen Ratenzahlungen zu den günstigsten Bedingungen.

Schneidungswahl

Isak Ascher,

Schneider-Werkstätte und Niederlage fertiger Männer- u. Knaben-Kleider,

Hermannstadt, Heltauergasse 4-6

im Corps-Commando-Kanzlei-Gebäude. (192) 12-14

Nur das Beste wird geboten.

Hilfe u. Gesundheit

finden die an Gicht und Rheumatismus Leidenden sicher durch den Gebrauch des echten Gicht- und Rheumatismusäther;

— denn es ist ein verlässliches, gut und schnellwirkendes Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen, Nervenschmerzen, Zittern, Schlingenschmerz, Gelenks- und Muskelschmerz, localen Krämpfe, Seitenstechen u. v. v. Wirkung wohlthunend, schmerzstillend, kühlend und kräftigend unter Beibehaltung des Lebens. Eine große Flasche 1 fl., eine kleine Flasche 50 kr. Gebrauchsanweisung beiliegend.

Unabhängige Dankschreiben aus den besten Kreisen der Gesellschaft bürgen für Vorzüglichkeit dieses Mittels.

Dreydorf, 31. Januar 1895.

Hochgeehrter Herr! Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, daß Ihr Gicht- und Rheumatismus-Äther meiner Frau wirklich schon nach der ersten Einreibung außerordentlich gut gekostet hat, die Schmerzen haben gleich aufgehört, was ich sehr noch auf sein Medicament vorgekommen ist. Ich will Ihren Namen aus Dankbarkeit überall bekannt machen zum Wohle der armen Gichtkranken. — Mit herzlichem Dank

Conrad Schmidt.

Rélas, 4. März 1895.

Hochgeehrter Herr! Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, daß Ihr Gicht- und Rheumatismus-Äther hat mir meine geliebten Glieder wieder gegeben. Ihnen will ich immer dankbar bleiben.

Stefan Szablar, Nr. 26.

Das Geheimniß der historisch schönen Ninon de Lenelos ist gelöst. Ein garantirtes, unübertroffenes, vollkommen unschädliches, sicher wirkendes Mittel gegen Semmesprossen, Lebersteine, Sprödigkeit der Haut, sowie sonstige Unreinlichkeiten des Leibes ist die Ninon-Pomade (die beste Pomade der Welt), die einzig und allein echt in Tiegeln mit eingebraunter Signatur in der Temesvárscher Stadt-Apotheke des Theodor Albert zu erhalten ist. — Preis eines Original-Tiegels sammt Gebrauchsanweisung 60 kr. — Achtung! Einem jeden Tiegels Cartonage trägt meinen Namen in rother Schrift und ist nur die so ausgekottete Pomade als echt zu betrachten.

Bitte, mir 5 Tiegeln Ihrer berühmten Ninon-Pomade und Gicht-Pomade zu senden. Gochachtungswahl K. Mayerl.

Bukaresch, 16. Juni 1895.

Sogleich bitte ich von Ihrer Pomade, der Seife, dem Poudre und dem Waschwasser je 4 Stück zu senden. Poudre weiß. — Ich bin sehr zufrieden damit und empfehle es überall an. Hela Nestrovits.

Budapest, 6. Mai 1895.

Ich erlaube umgehend 4 Tiegeln Pomade, 1 Waschwasser und 1 Rosa-Poudre, wie sie von Ihnen bezogen, da ich diese Ninon-Präparate, als die besten finde.

Spiss Katioza, Ullai út 19.

Depôts: für Hermannstadt: Apotheke J. C. Molnar, Heltauergasse 59; Budapest: Apotheke v. Török; Kronstadt: Apotheke Victor Roth; Bistritz: Stadt-Apotheke „Zum schwarzen Adler“; Schäßburg: A. W. Lingner, Apoth.; Szász-Régen: Apoth. Wermescher; Fogaras: Apotheke „Zur Hygea“; Craiova: Apoth. Kontesweller; wo nicht erhältlich, bestelle man directe durch

Theodor Albert's Stadt-Apotheke in Temesvár (Süd-Ungarn). (582) 44-50

CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO LEICHTLÖSLICHER CACAO

Chicago Weltausstellung. UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN MASSIGE PREISE FEINSTE QUALITÄT. PREIS-Medaille. (370) 43-52

Indem ich alle meine Einkäufe nur in großen Quantitäten gegen Baarzahlung derart billig beforge, will ich von heute an statt jeder weiteren Reclame

Um jeden Preis Ausverkauf

billiger als

Herren- und Knaben-Kleider

eigener Erzeugung,

Herren- und Damen-Schuhe,

Hüte, Cravatten, Sonnen- und Regenschirme

an alle p. t. Kunden verkaufen, so daß Jedermann gewiß nach allen Richtungen hin bestens zufriedengestellt wird.

Ebenso lenke ich auch darauf meine besondere Aufmerksamkeit, daß ich mit demselben Princip für meine eigene

grosse Schneider-Werkstätte,

welche von einem verlässlich guten Zuschnitt geleitet und mit einer grössten Auswahl aller Gattungen in- und ausländischer, garantirt echter Schafwollstoffe versehen ist, von

Heute an zu den staunend billigsten Preisen alle Arten

Maß-Bestellungen,

binnen 24 Stunden effectuierend, entgegennehme.

Es mag daher einem hochgeehrten p. t. Publicum im eigenen Interesse diesmal besonders gelegen sein, sich von allen diesen meinen Zusicherungen ebensowohl die thätigliche Ueberzeugung zu verschaffen.

Sämmtliche Artikel auch gegen Ratenzahlungen zu den günstigsten Bedingungen.

Isak Ascher,

Schneider-Werkstätte und Niederlage fertiger Männer- u. Knaben-Kleider,

Hermannstadt, Heltauergasse 4-6

im Corps-Commando-Kanzlei-Gebäude. (192) 12-14

Nur das Beste wird geboten.

Hilfe u. Gesundheit

finden die an Gicht und Rheumatismus Leidenden sicher durch den Gebrauch des echten Gicht- und Rheumatismusäther;

— denn es ist ein verlässliches, gut und schnellwirkendes Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen, Nervenschmerzen, Zittern, Schlingenschmerz, Gelenks- und Muskelschmerz, localen Krämpfe, Seitenstechen u. v. v. Wirkung wohlthunend, schmerzstillend, kühlend und kräftigend unter Beibehaltung des Lebens. Eine große Flasche 1 fl., eine kleine Flasche 50 kr. Gebrauchsanweisung beiliegend.

Unabhängige Dankschreiben aus den besten Kreisen der Gesellschaft bürgen für Vorzüglichkeit dieses Mittels.

Dreydorf, 31. Januar 1895.

Hochgeehrter Herr! Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, daß Ihr Gicht- und Rheumatismus-Äther meiner Frau wirklich schon nach der ersten Einreibung außerordentlich gut gekostet hat, die Schmerzen haben gleich aufgehört, was ich sehr noch auf sein Medicament vorgekommen ist. Ich will Ihren Namen aus Dankbarkeit überall bekannt machen zum Wohle der armen Gichtkranken. — Mit herzlichem Dank

Conrad Schmidt.

Rélas, 4. März 1895.

Hochgeehrter Herr! Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, daß Ihr Gicht- und Rheumatismus-Äther hat mir meine geliebten Glieder wieder gegeben. Ihnen will ich immer dankbar bleiben.

Stefan Szablar, Nr. 26.

Das Geheimniß der historisch schönen Ninon de Lenelos ist gelöst. Ein garantirtes, unübertroffenes, vollkommen unschädliches, sicher wirkendes Mittel gegen Semmesprossen, Lebersteine, Sprödigkeit der Haut, sowie sonstige Unreinlichkeiten des Leibes ist die Ninon-Pomade (die beste Pomade der Welt), die einzig und allein echt in Tiegeln mit eingebraunter Signatur in der Temesvárscher Stadt-Apotheke des Theodor Albert zu erhalten ist. — Preis eines Original-Tiegels sammt Gebrauchsanweisung 60 kr. — Achtung! Einem jeden Tiegels Cartonage trägt meinen Namen in rother Schrift und ist nur die so ausgekottete Pomade als echt zu betrachten.

Bitte, mir 5 Tiegeln Ihrer berühmten Ninon-Pomade und Gicht-Pomade zu senden. Gochachtungswahl K. Mayerl.

Bukaresch, 16. Juni 1895.

Sogleich bitte ich von Ihrer Pomade, der Seife, dem Poudre und dem Waschwasser je 4 Stück zu senden. Poudre weiß. — Ich bin sehr zufrieden damit und empfehle es überall an. Hela Nestrovits.

Budapest, 6. Mai 1895.

Ich erlaube umgehend 4 Tiegeln Pomade, 1 Waschwasser und 1 Rosa-Poudre, wie sie von Ihnen bezogen, da ich diese Ninon-Präparate, als die besten finde.

Spiss Katioza, Ullai út 19.

Depôts: für Hermannstadt: Apotheke J. C. Molnar, Heltauergasse 59; Budapest: Apotheke v. Török; Kronstadt: Apotheke Victor Roth; Bistritz: Stadt-Apotheke „Zum schwarzen Adler“; Schäßburg: A. W. Lingner, Apoth.; Szász-Régen: Apoth. Wermescher; Fogaras: Apotheke „Zur Hygea“; Craiova: Apoth. Kontesweller; wo nicht erhältlich, bestelle man directe durch

Theodor Albert's Stadt-Apotheke in Temesvár (Süd-Ungarn). (582) 44-50